

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Bilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Ratowitz, ul. Mlynsta 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatlich, (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Montag, den 15. Juli 1929.

Nr. 187.

Das Rote Kreuz.

Ein neues internationales Recht.

In Genf ist eine von 46 Staaten mit etwa 130 Delegierten besetzte Konferenz zusammengetreten, der die Revision der Roten Kreuz-Konvention vom Jahre 1906 und die Aufstellung des Planes für ein internationales Kriegsgefangenenrecht obliegt. Die Konferenz soll etwa einen Monat dauern und es liegen ihrer Arbeit zwei Entwürfe zugrunde, die bei früheren internationalen Konferenzen der beteiligten Verbände im Jahre 1921 und 1923 auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges ausgearbeitet worden waren. Diese Vorschläge sind inzwischen von den Regierungen durchgearbeitet und durch eine Reihe von Abänderungsvorschlägen ergänzt worden.

Von besonderer Wichtigkeit ist weniger die Revision der alten Konvention über die Pflege und Behandlung der Verwundeten, über den Schutz des unter dem Roten Kreuze stehenden Sanitätspersonals usw., als vielmehr die Schaffung eines neuen internationalen Rechtes, des Kriegsgefangenenrechtes, an dessen Entstehung alle Organisationen ehemaliger Kriegsgefangener in den verschiedenen Ländern lebhaften Anteil genommen haben. Die Bewegung für das Rote Kreuz ist einerseits von Genf ausgegangen; vor fast genau 65 Jahren, am 22. August 1864, führte sie auf Grund der Anregung des Menschenfreundes Dunant zu der sogenannten Genfer Konvention, die am 6. Juli 1906 neu gefaßt und von den Vertretern von 35 Staaten unterzeichnet wurde. Ihr Zweck war ursprünglich lediglich die Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der im Felde stehenden Heere, aber im Laufe der Zeit hat die gewaltige Organisation des Roten Kreuzes sich weit über diese Aufgabe hinaus humanitärer Bedürfnisse angenommen und ihre Hilfe auch bei Naturkatastrophen, schweren Unglücksfällen, zur Bekämpfung von Seuchen, zur Ausbildung von Sanitätspersonal, zur Einrichtung von Stellen für die erste Hilfe und in anderen Fällen zur Verfügung gestellt.

Im Weltkriege ist die ungleichartige und vielfach von der Willkür einzelner Dienststellen abhängige Behandlung der Kriegsgefangenen, ihre vielfach unzulängliche Unterbringung und die ungleichartige hygienische und medizinische Versorgung besonders in Erscheinung getreten. Das Bedürfnis nach einer internationalen Regelung auch dieser Frage, die sich eng an diejenigen der Versorgung von Verwundeten und Kranken anschließt, ist allgemein geworden und die geleisteten Vorarbeiten lassen erwarten, daß eine Verständigung über ein internationales Kriegsgefangenenrecht erfolgt. Alle Bestrebungen der Kulturvölker sind auf die Verhinderung künftiger Kriege gerichtet; aber es würde einen unberechtigten Optimismus bedeuten, wenn man behaupten wollte, daß dieses Problem heute schon gelöst sei. Solange die Möglichkeit von Kriegen überhaupt noch besteht, wird man eine Einrichtung, wie diejenigen des Roten Kreuzes, nicht nur nicht entbehren, sondern seinen Wirkungsbereich nach Möglichkeit ausdehnen müssen, um die Grauel eines Krieges durch entsprechende Milderung des Loses von Nichtkombattanten und irgendwie, also auch durch Gefangennahme außer Gefecht Gesetzten einigermaßen abzuschwächen. Es haben sich deshalb, wie die Teilnehmerliste zeigt, fast sämtliche Staaten der Erde zur Mitwirkung an der neuen Genfer Arbeit bereit gefunden. Der Völkerbund selbst, der an den Vorarbeiten nicht beteiligt war, ist durch seinen deutschen Untergeneralsekretär, den Gesandten Dufour-Feronce vertreten.

Die neue Genfer Konferenz, die unter dem Vorsitz des schweizerischen Gesandten und Leiters der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten im schweizerischen politischen Departement Dimichet steht, ist der besonderen Teilnahme und des aktivsten Interesses aller Staaten der Welt sicher. Man darf annehmen, daß diese Konferenz der internationalen Menschenfreundlichkeit auch die erwünschten Ergebnisse erzielen wird.

Beschleunigte Behandlung der amerikanischen Zolltarifvorlage.

Kanadisch-englische Geltungsmaßnahmen angedroht.

New York, 13. Juli. Nimmehat hat auch die kanadische Regierung gegen die neue amerikanische Zollvorlage förmlichen Einspruch erhoben. Wie verlautet, hat der kanadische

Der Ozeanflug mißglückt.

Major Idzikowski tot, Hauptmann Kubala schwer verletzt.

New York, 15. Juli. „Associated Press“ berichtet aus Lissabon: Es steht fest, daß das polnische Flugzeug „Marshall Bilsudski“ bei Graciosa ins Meer stürzte, wobei Major Idzikowski getötet, während Kubala gerettet ist. Das Flugzeug ist zerstört.

Die polnischen Flieger ersuchten gestern um 18 Uhr 45 Minuten radiotelegraphisch die Behörde auf den Azoren um Bezeichnung eines geeigneten Landungsplatzes. Als solcher wurde ihnen ein stark beleuchteter Fußballplatz bezeichnet. Seit dieser Zeit hat das Flugzeug auf radiotelegraphische Rufe nicht mehr geantwortet.

Lissabon, 15. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Katastrophe des polnischen Flugzeuges „Marshall Bilsudski“ darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug bei der Landung auf der Insel Graciosa umschlug, wobei der Motor explodierte.

Wie das Unglück geschah.

Paris, 15. Juli. Die Pariser Morgenpresse bringt aus Ponta (Azoren) ergänzende Nachrichten:

Trotz andauernden Motorschadens habe das Flugzeug „Marshall Bilsudski“ die Insel Graciosa gestern gegen 19 Uhr erreichen können und durch Funkpruch um Angabe eines geeigneten Landungsplatzes gebeten. Von Fayal aus,

sei ihnen das Fluggelände von Bracileira angegeben worden. Die Flieger hätten noch Zeit gehabt, die Stelle ausfindig zu machen. Obwohl sie sehr fessig war, hätten sie beschlossen niederzugesinken. Hierbei sei das Flugzeug umgeschlagen, als es den Boden berührte, und habe Feuer gefangen. Den Flieger Idzikowski habe man nur noch als Schwerverletzten davongetragen. Beide seien eilig in das nächste Krankenhaus gebracht worden, wo Idzikowski verschied.

Die portugiesischen Behörden beschlossen dem verunglückten polnischen Flieger ein feierliches Begräbnis zu bereiten. Dieses fand am Sonntag, um 15 Uhr, unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt. Ein polnischer Dampfer, der in der Nähe der Azoren Nachforschungen nach dem Flugzeug anstellte, ist drahtlos von dem Unfall benachrichtigt worden und befindet sich auf dem Wege nach der Insel Graciosa.

Warschau erschüttert.

Warschau, 15. Juli. Der tragische Tod des bei der Notlandung auf den Azoren verunglückten Fliegers Major Idzikowski hat in Warschau einen erschütternden Eindruck hervorgerufen. Alle Zeitungen gaben die Nachricht auf schwarz umrahmten Extrablättern aus.

Untergang der „Antin Bowler“.

New York, 15. Juli. Aus Port Burwell wird gemeldet, daß das Flugzeug „Antin Bowler“ am Sonnabend auf einer losgelösten Eisscholle fortgeschwemmt wurde und im Meere versank. Als die Flieger in der Nähe der Landungsstelle an neuen Ersatzteilen für das Untergestell des Flugzeuges arbeiteten, setzte plötzlich eine heftige Flut ein. Die Eskimos, die das Flugzeug bewachten, kamen herbeigeläufen, um den

Fliegern mitzuteilen, daß das Flugzeug auf einer Eisscholle fortgeschwemmt wurde. Als die Flieger zur Landungsstelle kamen, sahen sie das Flugzeug in weiter Entfernung umgeben von Eismassen. Gleich darauf versank es im Meere. Die Flieger hatten seit einigen Tagen an der Ausbesserung der „Antin Bowler“ gearbeitet, um den Flug nach Berlin fortsetzen zu können.

Kommunistenverhaftungen in Paris.

Paris, 15. Juli. Im Laufe des Sonnabend und Sonntag wurden in Paris 23 Kommunisten, darunter vier Italiener, wegen Verteilung antimilitaristischer Schriften verhaftet. Verschiedentlich kam es hierbei zu Mißhandlungen der Polizeibeamten. Verhaftet wurde auch der Geschäftsführer der Wochenschrift „Kommunistischer Internationalismus“, der Militärpersonen zur Gehorsamverweigerung aufforderte.

Zu schweren Zusammenstößen kam es in Montreuil bei einem Gabelzug. Anlässlich des Nationalfeiertages wurde im Hofe des Rathauses ein Konzert gegeben. Bei Anstimmungen der Nationalhymne drangen 400 bis 500 Kommunisten in den Hof und sangen die Internationale. Herbeigerufene Polizei mußte Verstärkung heranziehen, um sich der Kommunisten erwehren zu können.

Gesandte in Washington bei der Ueberreichung der Protestnote erklärt, daß England als Vergeltungsmaßnahme in Zukunft Weizen, der aus den Vereinigten Staaten nach England ausgeführt wird, mit Zoll belegen wird.

Wahrscheinlich auf Grund der Anregung der Regierungsvorteiler im Kongress hat der Finanzausschuß vier Unterausschüsse gebildet, damit die Vorbereitung der Zolltarifvorlage so beschleunigt werden kann, daß die Vorlage während der Sonderjagung des Kongresses angenommen werden kann. Die Senatoren Watson und Smoot sind davon überzeugt, daß die Vorlage fertig sein wird, wenn der Senat ab 19. August seine Arbeiten wieder aufnimmt. Die Fragen der Einspruchserklärung der ausländischen Regierungen sind gestern wiederum auf der Tagesordnung besprochen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Mitteilung von

dem Protestbrief des kanadischen Gesandten Maffey gemacht. Senator Smoot legte dem Senatsausschuß statistisches Material vor, um dem Ausschuss zu zeigen, daß Australien den britischen Einfuhrwaren vor den amerikanischen Waren unberechtigt den Vorzug gebe.

Palästinas Interesse für die Polnische Landesausstellung.

Der Generalkonsul in Jerusalem, Tytus Jozyszewski, ist in Posen eingetroffen und beabsichtigt, seinen Erholungsurlaub einer ausführlichen Besichtigung der Landesausstellung zu widmen. In Palästina soll großes Interesse für die Ausstellung herrschen. Es könnten von dort viele Gäste erwartet werden.

Totschlag.

Am Montag, um 0.30 Uhr früh, ist im Schießhauspark in Bielitz zwischen Ernst Haber, Sohn des Malermeisters Haber in Bielitz, und einem zur Zeit unbekanntem Manne wegen einer Frauensperson ein Streit entstanden. Im Verlaufe des Streites wurde Haber von dem Unbekannten so kräftig auf den Kopf geschlagen, daß er eine Gehirnblutung erlitt. Die Rettungstation brachte den Verletzten in das städtische Spital. An den erlittenen Verletzungen ist Haber um 3.45 Uhr früh gestorben. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um den Täter zu fassen und die Ursache des Totschlages völlig aufzuklären.

Eisenbahnunglück in Paris.

15 Verletzte.

Paris, 15. Juli. Gestern abend, gegen 11 Uhr, wurde kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Saint Lazare ein einlaufender, vollbesetzter Personenzug von einer Rangiermaschine gerammt. Ein Wagen des Zuges stürzte um. Mehrere andere Wagen sprangen aus dem Gleise. 15 Reisende wurden verletzt. Vier mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Mehrere schwere Todesopfer in Nünanfru.

Peking, 13. Juli. Wie zu dem Explosionsunglück in Nünanfru aus Peking gemeldet wird, wurde der englische Generalkonsul der sich im Augenblick der Explosion auf der Straße befand, schwer verletzt. Amtliche Meldungen über das Unglück liegen noch nicht vor. Nach Privatmeldungen soll die Zahl der Todesopfer mehrere Tausende betragen.

Polen—Türkei.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die polnisch-türkischen Handelsvertragsverhandlungen nicht vor September d. J. beginnen. Ueber den Verhandlungsort ist man sich noch nicht einig. Polnischerseits ist man der Ansicht, daß es bei den ersten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß einer Konvention, sondern eines Provisoriums kommen wird. Allerdings wird dieses Provisorium gewisse Zollermäßigungen enthalten.

Zunahme der Spareinlagen in der polnischen Postsparkasse.

Die polnische Postsparkasse (P. R. D.) verzeichnete im Juni eine weitere bedeutende Zunahme sowohl der Zahl der Sparrer als auch der gegen Sparbücher hinterlegten Summen. Im Laufe des erwähnten Monats hat die polnische Postsparkasse 11 521 neue Sparbücher ausgestellt, so daß die Gesamtzahl der Sparbücher die ansehnliche Ziffer von 355 177 erreicht hat. Die Sparsummen haben trotz der Rückzahlung einer Einlage in Höhe von 1,5 Millionen Zloty um 2 703 514 Zloty auf 141 867 822 Zloty zugenommen. Die gesamten Umsätze beliefen sich im Berichtsmonat auf 29 einvierte Mill. Zloty.

Von der Stadtparkasse. Am Ende des Monats Mai betrug der Einlagenbestand bei der Stadtparkasse Kattowitz 13 464 664 68 Zloty. Im Monat Juli wurden von 5074 Konteninhabern 1 330 584,88 Zloty eingezahlt und von 1158 Konten 844 911,91 Zloty abgehoben, sodaß im genannten Monat 485 672,77 Zloty mehr eingezahlt wie abgehoben wurden. Am Ende des Monats Juni betrug der Einlagenbestand bei der städtischen Sparkasse 13 950 337,45 Zloty.

Kleines Feuilleton

Edmonds Erfahrung.

Von Erik Juel.

Die beiden waren die Sensation des Bahnsteiges. Sie war eine blendende Schönheit und er ausgefacht elegant. Es war nicht schwer, zu sehen, daß sie sehr verliebt in einander waren. Der Abschied schien ihnen recht schwer zu fallen. Als der Zug aus der Halle fuhr, blieb er mit erhobenem Hut am Fenster stehen, und sie verweilte so lange auf dem Bahnsteig, wie auch nur ein ganz klein bißchen von ihm zu sehen war. Erst dann drehte sie sich um und verließ den Bahnhof. Auch ich ging.

Zufällig fuhren wir im gleichen Omnibus. Ich hatte mir vorgenommen, meinen Nachmittagssee im „Espanade“ zu trinken. Ich wußte ja, daß diejenige, welche ich zum Zug begleitet hatte, im Speisewagen saß und sich wohl sein ließ. Ich wählte mir also einen Tisch im „Espanade“. Jene Schöne, der der Abschied von ihm — dem Ehemann, oder vielleicht auch nur dem heimlichen Anbeter — so schwer gefallen war, hatte sich nicht weit von mir einen Platz gesucht. Das „Espanade“ hatte natürlich eine Jazzkapelle und ein Tanzparkett.

Da — kam er — nicht etwa derselbe — nein — natürlich ein anderer. Oder meinten Sie...? Möglicherweise war er jünger. Vielleicht auch eleganter. Er lief auf sie zu — ergrieff ihre beiden Hände, die er mit Küffen bedeckte. Diese schlecht maskierte Leidenschaft — welche überströmenden Gefühle — wie er sie doch anbetete — und — sie? Gewiß — ihre Augen waren voller Glut, wie vor einer halben Stunde, als sie auf dem Bahnsteig stand. Vielleicht war die Glut auch noch stärker — oder war es mehr der Schein der verschleierte Lampen, der ihren Augen und Wangen die glühenden Farben verlieh. Nein — sie liebte ihn — bestimmt — nur ihn — das sah man in der hingebungsvollen Art ihres Tanzes

Ultimatum Sowjetrußlands an China.

Moskau, 15. Juli. Dem chinesischen Geschäftsträger ist eine Note der Sowjetregierung überreicht worden. Darin wird die sofortige Einberufung einer Konferenz zur Regelung aller die chinesische Ostbahn betreffenden Fragen, Aufhebung aller mit der chinesischen Ostbahn zusammenhängenden Willkürmaßnahmen durch die chinesischen Behörden und Freilassung aller verhafteten Russen vorgeschlagen. Die Sowjetregierung rät der Regierung von Nankin und der Nationalregierung von China, die ersten Folgen zu bedenken, die sich aus einer Ablehnung dieser Vorschläge der Sowjetregierung ergeben würden. Die Sowjetregierung fordert Antwort auf ihren Vorschlag innerhalb von drei Tagen, da sie sonst mit „anderen Mitteln“ die gesetzmäßigen Rechte der Sowjetunion wahren müßte.

Ein Sowjetbevollmächtigter unterwegs nach Chorbín.

London, 15. Juli. Aus Schanghai wird auf Grund eines amtlichen chinesischen Telegrammes aus Chorbín gemeldet, daß Moskau die dortigen Behörden wissen ließ, daß ein Bevollmächtigter unterwegs sei, um alle Streitfragen mit den chinesischen Behörden zu erörtern. Man sieht in China in der Entsendung dieses Sonderbevollmächtigten einen Hinweis dafür, daß auch jetzt noch günstige Ausichten für eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten bestehen.

Kein Verzicht auf die Exterritorialitätsrechte in China.

London, 15. Juli. Der holländische Gesandte in China hat im Namen des diplomatischen Korps an den Außenminister Wang in Beantwortung der chinesischen Forderungen vom 8. Mai auf Veränderung des gegenwärtigen Statuts des provisorischen Gerichtshofes in Schanghai eine Note gerichtet in der erklärt wird, daß das diplomatische Korps einstimmig der Ansicht ist, daß die Reorganisation des gegenwärtigen Gerichtes einem Ausschuß der europäischen Konsulen in Schanghai und chinesischen Vertretern zur Prüfung übergeben werden sollte. Die Vorschläge dieses Ausschusses sollten dann gemeinsam dem diplomatischen Korps und der Nankingregierung zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Außenminister Wang lehnt diese Antwort des diplomatischen Korps ab und bezeichnet sie in einer Erklärung als einen Beweis dafür, daß die Mächte nicht geneigt seien, ihr früheres Versprechen auf Verzicht auf die Exterritorialitätsrechte zu verwirklichen.

Sportrundschaú.

Die Meisterschaft der A-Klasse.

BBSB. gewinnt gegen Czechowice. — Sturm sichert sich zwei wertvolle Punkte gegen BKS. — Hatoah — Biala-Lipnik unentschieden. — Sportklub verliert knapp 1:0 gegen Sola.

Die Meisterschaft geht langsam ihrem Ende entgegen, nur noch ein Monat und mit wenigen Nachtragspielen wird das Punktejagen zu Ende sein. BBSB. hat bis jetzt die meisten Spiele ausgetragen und ist von keinem Verein mehr einzuholen, wobei aber noch 3 Spiele ausstehen und zwar gegen Sturm, Sola und Sportklub, was 6 sichere Punkte bedeutet. Die Mannschaft des BBSB. spielte ruhig und zielbewußt auf den Meistertitel, wobei auch etwas Glück mitspielte. In den nächsten Spielen wird nur noch um bessere Platzierung, sowie um das Entrinnen vom Abstieg gekämpft. BBSB. erledigte bereits Samstag sein Spiel und konnte mit etwas Glück gewinnen. Sturm des Erstes seiner Lage bewußt, spielte ambitioniert und siegte glatt gegen BKS. Hatoah mußte sich mit 1 Punkt zufrieden geben, was aber dem Spielverlauf entspricht. Nachstehend die Berichte.

Spielverlauf: Die Czechowicer spielen gleich in den ersten Minuten sehr rasant und schon in der 4. Minute sendet Paster ein. B. B. kommt gar nicht zu Atem und fünf Minuten später, ein Rikser Lubichs und Paster bekommt allein stehend den Ball, um zum zweiten Mal einzusenden. Byrski verdirbt viel, trifft nicht ins leere Tor. Mit 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit verwandelt Mandi, nach einer Kornerserie, einen 11 Meter in der fünften Min. In der 15. Minute schießt Byrski an die Stange, von wo der Ball ins Netz und wieder herauspringt, damit den Ausgleich erzielend. BBSB. kommt zeitweise auf, erzielt eine immense Anzahl von Kornern und durch Wagner in der 22. Minute den siebringenden Treffer. Schiedsrichter Schimke gut.

B. B. S. D. — R. R. S. Czechowice 3:2 (0:2) Ecken 12:3.

BBSB. trat zu diesem Spiel ohne Folge, Monczka, Wagner und Wagner 3 an und hätte beinahe den Czechowicern einen Punkt abgegeben. Kontol konnte zwar die beiden Tore nicht verhindern, an denen die Verteidigung schuld war. Die Halbreihe spielte gut, dagegen der Angriff sehr zersfahren. Die Czechowicer spielten flink und ambitioniert, machten aber darin einen großen Fehler, daß sie nach den 2 erzielten Toren, ihren besten Mann im Angriff — Suchan — zurückzogen. Sehr gut der kleine Paster, der beide Treffer auf sein Konto buchte.

Sturm — B. R. S., Biala 4:0 (2:0) Ecken 5:3

Sturm trat diesmal mit einer gut zusammengestellten Mannschaft an, die nach aufopferndem Spiel, einen verdienten Sieg erringen konnte. Wenn die Mannschaft so weiter spielt, wird sie, aus den nächsten vier Spielen bestimmt noch einen oder den anderen Punkt erreichen. Ruschniol spielte wieder im Tor und hielt sein Gehäuse rein, trotzdem ihn die Bialaer viel beschäftigten. Auch der Rest der Mannschaft hielt sich sehr brav, nur mangelte es im Angriff an sicherem Schuß. Von BKS. waren Ptaszynski, Plonka und Smelty sehr gut.

Spielverlauf: In den ersten Min. offenes Spiel, wobei die Stürmer nur schwach aufs Tor schießen. Die Bialaer sind dagegen vor dem Tor Sturms viel energischer. Stwora zentert in der 22. Minute, doch geht der Ball zufäl-

— und — im Blick. Sie lehnte ihre Wange gegen die Seine. Es unterlag keinem Zweifel — dieses Zusammensein bedeutete für sie die Welt — die Seligkeit — oder wie zwei Liebende das sonst zu nennen pflegen.

Einige Tage später erhielt er einen Brief von derjenigen, die ich zur Bahn begleitet hatte.

„Weißt Du“, stand da im Brief, er, der sich von ihr verabschiedete, von jener reizenden Frau, die er allein auf dem Bahnhof zurückließ, er ist ein Ungeheuer — ein schändlicher Betrüger. Was glaubst Du, was bei der ersten Station geschah? Da stieg sie ein! Natürlich nicht dieselbe — nein — eine andere, vielleicht auch noch schönere als die bedauernswerte Betrogene — und — wie er sie empfing — erst mit Handklaffen — aber — draußen im Gang begnügte er sich nicht mit den Händen.“

„Dieser Brief wurde niemals beantwortet, denn er enthielt keine Adresse. Frauengunst ist wie ein Stäubchen im Winde.“

Das ist jedenfalls die Erfahrung eines Mannes — — Edmond schwieg und trank seinen Likör mit verbitterten Miene aus.

Als er einen Augenblick später fortging, sah man, daß er etwas hinterte.

Da flüsterte eine schadenfrohe Stimme: „Jaja — Edmond ist nämlich, hm, hm, einmal unerwartet schnell eine Treppe hinuntergekommen...“

Was geschieht mit dem vielen Gold?

Immer neue Mengen von Gold und Silber werden aus dem Erdinnern zutage gefördert, aber nie ist es gelungen, festzustellen, wo diese Ausbeute geblieben ist. Große Mengen dieser edlen Metalle wurden den mächtigen Königen des Altertums ins Grab mitgegeben, und verschwand auf diese Weise aus dem sichtbaren Bestand der Welt. So sind ungefähr für acht Millionen Mark Gold verloren gegan-

gen. Außer wertvollen Goldgegenständen wurden erst kürzlich Gold und Edelsteine im Wert von 40 Millionen Taels aus den Gräbern der chinesischen Kaiser geraubt. Man hat nun berechnet, daß in der Zeit von 2000 vor Chr. bis 1492 nach Chr. für 35 Milliarden, von 1492 bis heute aber für 60 Milliarden Gold und Silber aus der Erde gewonnen worden sind. Wohin sind nun diese 95 Milliarden gekommen? Der Goldbestand von Europa und Nordamerika beträgt augenblicklich 19 Milliarden, der an Silber 15 Milliarden, in Südamerika und Australien gibt es Gold im Werte von dreieinhalb Milliarden. Insgesamt besitzt die Welt heute für 37 einhalb Milliarden Gold und für 19 Milliarden Silber, wovon 12 Milliarden in Form von Geld, 19 Milliarden als Schmuck oder Werkstoff vorhanden sind. Ueber den Rest läßt sich nichts Näheres ermitteln. Soviel steht aber fest, daß jährlich für 300 Millionen Mark Gold und Silber verschwinden, während Gold im Werte von 800 Millionen Mark neu in Umlauf gelangt. Nach neueren statistischen Berechnungen gibt es in Indien für 7 einhalb Millionen Gold in Form von Geld und Schmuck. In China und Vorderindien wurde allein von 1852 bis 1857 Silber im Werte von 1 einhalb Milliarden vergraben.

Merkwürdige Pariser Bücherreklame.

Die Pariser Götter, neuerdichtene Bücher in den Buchhandlungen mit einer persönlichen Widmung des Autors an den Käufer vertreiben zu lassen, wird laut L. W. trotz des Protestes prominenter Schriftsteller weiter geübt, da sie offensichtlich das Geschäft fördert. Ein gerissener Kaufmann hat kürzlich versucht, diesen Brauch auch für verstorbenen Dichter einzuführen, indem er sie durch eine noch lebend Hauptfigur ihrer Werke ersetzen ließ. Bei der Veröffentlichung der Briefe Marcel Proust an Laura Haymann und Louisa de Mornand, vielleicht die einzige Frau, die der große Romancier geliebt hat und die ihm als Modell zur Rachel d'ente, signiert Frau de Mornand selbst die verlaufenen Bände. Es ist in trauriger Anblick, wie diese intime Korrespondenz von der Empfängerin zu einem geschmacklosen Handel benutzt wird.

lig ins Tor. Ganze 20 Minuten dauert es, bis Tarnawa zum zweiten Mal einjendet. Nach Halbzeit erzielt Lenski 2 in der 15. Minute ein schönes Tor und 8 Minuten später kann Tarnawa, nach schöner Vorlage, Kędzjours Treffer Nr. 4 erzielen. Ein Treffer für BKS. wird wegen Offsid nicht anerkannt. Schiedsrichter Rosenfeld gut.

Hakoah — Biala-Lipnik 2:2 (1:1) Korner 4:1.

Ein Spiel, das dem Spielverlauf nach entspricht; die erste Halbzeit die Hakoah und in der zweiten Biala-Lipnik etwas besser. Der zeitweise einsetzende Regen behinderte stark die Spieler, die oft mit den rutschigen Boden Bekanntheit machten. Beiderseits die Tormänner und Verteidiger sehr gut. Im Halb hatte die Hakoah ein Plus, dagegen war der Angriff beiderseits gut ausbalanciert. Ein Kapitel für sich ist die Tribüne der Hakoah, auf der man, wenn er regnet, durch die vor dem Regen Schutz suchenden Zuschauer so behindert wird, daß man nichts sieht. Dem gut amtierenden Schiedsrichter Pofener stellten sich folgende Mannschaften:

Biala-Lipnik: Pentala, Olzowski, Raczymarczyk, Tomaszczyk 2, Tomaszczyk 1, Mühwald, Necosz, Matera, Reiter, Nawara, Stanil.

Hakoah: Wohlmut, Kellermann, Hönig, Reicher, Steigler, Tanty, Feuerstein, Brückner, Grünberg, Krumholz, Georgy.

Spielverlauf: Biala-Lipnik hat Anstoß, den vorgebrachten Ball fängt Wohlmut ab. Ein Korner für Hakoah wird nicht ausgenützt. Das Spiel ist offen, dann bedrängt mehr Hakoah und in der 14. Minute erzielt Grünberg nach einem Zentnerball des linken Flügels die Führung. Wohlmut hat dann Gelegenheit sich mehrmals auszuzeichnen. Hakoah ist leicht überlegen, kann aber nicht verhindern das Matera in der 39. Minute den Ausgleich erzielt. Die zweite Spielhälfte beginnt mit rasenden Angriffen Lipniks, Wohlmut retten im letzten Moment und in der 6. Minute erzielt Tomaszczyk 1, der jetzt am Flügel spielt für seine Farben die Führung. Fünf Minuten später gleicht Krumholz aus. Der schon vorher einsetzende Regen behindert die Spieler stark. Lipnik hat jetzt mehr vom Spiel. Nawara schießt vom 16-er einen Freistoß — Wohlmut hält. Hakoah erzielt 2 Korner — ohne Resultatänderung. Wohlmut und Hönig retten mehrmals. In den letzten Minuten bekommt Pentala wieder Arbeit, die er durch Fausteln erledigt. Mit 2:2 wird das Spiel beendet und jede der Parteien hat einen Punkt.

Sportklub Bielitz gegen Sola Oswiecim 0:1 Ecken 7:1 für Sportklub Bielitz

Das Meisterschaftsspiel der beiden Vereine, welches Sonntag vormittag auf dem Bialaer Sportplatz ausgetragen wurde, brachte Sola einen knappen Sieg. Besuch sehr schwach. Das Spiel leitete Schiedsrichter Kolodziej einwandfrei. Gute Leistungen boten Brundny bei Sportklub Bielitz und bei Sola Zielinski der auch durch einen Freistoß den Sieg erlangte.

1. B. B. S. V.	13 Spiele	25 Punkte	40:10 Tore
2. Hakoah	12 "	15 "	38:23 "
3. Sola	11 "	12 "	28:15 "
4. Biala-Lipnik	11 "	13 "	20:18 "
5. Koszarawa	11 "	11 "	21:24 "
6. Sturm	12 "	10 "	31:38 "
7. R. K. S.	12 "	9 "	21:38 "
8. B. K. S.	11 "	4 "	18:39 "
9. Sportklub	9 "	3 "	9:24 "

Meisterschaftsspiele der Reserven.

BKS. 2 Hakoah 2, 8:4 (3:3). Die Bialaer verfügen über guten Nachwuchs und spielten anfangs flau, dann aber sehr ambitioniert. Bei Hakoah versagte der Tormann. Schiedsrichter Blahut.

Wildeneichen

Roman von Pankraz Schuk.

13. Fortsetzung.

Das Mädchen schien dem jungen Mann keine weitere Beachtung zu schenken. Die schön geformten, aber doch von Arbeit zeugenden Hände lagen in ihrem Schoß, die Finger in einem blühweißen Taschentuch vergraben, während ihr Antlitz zum Fenster gerichtet war und ihre Blicke in die vorüberfliehende Landschaft tauchten.

Aber trotz allem Liebreiz und aller Anmut, die von dieser Mädchengestalt ausgingen, war etwas an ihr, das in Fröh Größing ein stilles Fühlen für sie auslöste. Er konnte sich von dem Jäh in ihm emporgetauchten Gedanken nicht mehr befreien, daß die Seele dieses Mädchens von einer geheimen Wehmut beschwert sei. So blickten keine Augen, die nur in eine glückhafte Helle und ein freudedurchsonntes Dasein zu schauen gewohnt waren. Ja, er ließ es sich nicht nehmen, daß auf ihrem Herzen irgend ein Leid lastete und jenen heißen Schleier wab, der, er sah es ganz deutlich, sich jetzt um ihre Blide legte.

Er hätte sie gerne angesprochen. Aber seltsam: er, der in den vergangenen Monaten mehr als einem weiblichen Wesen nahe gekommen war, fand nicht das richtige Wort, das, ausgesprochen, ihm die Erfüllung seines stillen Wunsches gebracht hätte.

Sollte er eine von den banalen Fragen, mit welchem sich Reisende gewöhnlich bekannt machen, an das Mädchen rich-

Am Sonntag vormittag fuhr ein „Chevrolet“-Wagen mit Vertretern der Warschauer Presse nach Kazimierz an der Weichsel. Das Auto führte Herr Haczynski. In dem Auto befanden sich ferner der Chefredakteur der „Epoka“, Stefan Grobster mit Gemahlin und Frau Haczynski.

In der Nähe von Garwolin bemerkte Haczynski zu seinen Mitreisenden, daß die Steuerung anscheinend nicht funktioniere. Er bemühte sich das Auto zum Stehen zu bringen. Das Auto gehorchte nicht und fuhr in voller Fahrt in einen Graben. Sämtliche Passagiere wurden herausgeschleudert. Chefredakteur Grobster erlitt einen Kniebruch und Verletzungen am ganzen Körper, Frau Grobster Verletzungen an beiden Augen und der Nase sowie Quetschungen am Körper. Das Ehepaar Haczynski kam mit dem Schrecken davon. Das Ehepaar Grobster wurde in die Privatklinik Solman eingeliefert. Die Katastrophe hat in Warschauer Kreisen viel Teilnahme ausgelöst.

Bei Montpellier.

Paris, 15. Juli. Ein schwerer Kraftwagenunfall, der vier Personen das Leben kostete, ereignete sich bei Montpellier. Ein Bankbeamter befand sich mit drei Angehörigen

Sturm 2 Biala-Lipnik 2, 1:3 (1:1). Verdienter Sieg der Lipniker. Sturm spielte zeitweise mit 9 Mann, da 2 Spieler ausgeschloffen wurden. Schiedsrichter Dombrowski.

BKS. 2 Koszarawa 2, 3:2 (0:2). Die Sanbuscher hätten verdient zu gewinnen, spielten aber gegen Schluß des Spieles zerfahren. Schiedsrichter Goldberg.

Leichtathletik.

Polen — Ungarn.

Dieser Leichtathletikkampf wird am 4. August in Budapest ausgetragen, wobei Polen 22 Teilnehmer entsendet die an folgenden Konkurrenzen teilnehmen: Laufen über 100, 400, 800, 1500 und 5000 Meter, Stafette 4 mal 200 m, Hürdenlauf über 110 und 400 m, Sprünge und Würfe.

Wird in Bielitz Leichtathletik betrieben?

Man muß wirklich staunen, daß dieser, einer unserer schönsten Sporte in Bielitz gänzlich vernachlässigt wird, denn außer den am Plage befindlichen deutschen, polnischen und jüdischen Turnvereinen betreibt kein Verein den Leichtathletiksport. Unsere Vereine würden gut daran tun, wenigstens in den Sommermonaten, hie und da einige Konkurrenzen zur Austragung zu bringen. Vielleicht könnte man bei größeren Fußballwettkämpfen zwecks Propaganda für die Leichtathletik einige Konkurrenzen einschließen und manch begabtes Talent könnte entdeckt werden. Also schenket diesem Sport mehr Achtung, finanziell kostet es nicht viel, lediglich etwas Zeit zum Training.

Radio.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag: 19.00 Wien: Uebertragung aus der Staatsoper: „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß, bearbeitet von E. W. Korngold. 19.30 Prag: „Der Barbier von Bagdad“ von Cornelius. 21.02 Neapel: „Die Puritaner“ von Bellini. Dienstag: 20.00 Berlin: „Andre Chenier“ von U. Giordano.

auf einer Fahrt im Auto, in der Richtung nach Narbonne und stieß mit einem Radfahrer zusammen, der überfahren wurde und dabei den Tod fand. Der Kraftwagen dagegen fuhr bei dem Versuch, dem Radfahrer auszuweichen an einen Baum, wobei von den Insassen drei getötet und einer schwer verletzt wurde.

In München.

An der Peripherie der Stadt München, der Chaussee, die nach Ingolstadt führt, ereignete sich am Sonnabend abends ein schwerer Autounfall, welcher zwei Todesopfer forderte.

Das Auto des Kaufmannes Schickelang, welches von seiner Ehefrau geführt wurde, wollte einen vorausfahrenden Radfahrer mit einer noch erheblichen Geschwindigkeit überholen. Das Auto fuhr dabei in einen Baum und überschlug sich, sämtliche Passagiere unter sich begrabend. Frau Schickelang und ihre vierjährige Tochter wurden auf der Stelle getötet. Die anderen im Auto befindlichen Passagiere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Sie wurden in das nächste Krankenhaus übergeführt.

dano, 21.00 Turin: „Fanetto“ von Mascagni.

Mittwoch: 20.00 Budapest: „Madame Butterfly“ von Puccini. 21.00 Rom: „Freund Fritz“ von Mascagni. 21.02 Neapel: „Jaza“ von Leoncavallo.

Donnerstag: 20.15 Frankfurt: „Die Magd als Herrin“ von Pergolesi, „Bastien und Bastienne“ von Mozart und „Die verwandelte Kage“ von Offenbach. 20.30 Mailand: „Cavalleria rusticana“ von Mascagni.

Freitag: 21.02 Neapel: „La Traviata“ von Verdi. Operetten.

Montag: 20.00 Hamburg: „Die Tugendprinzessin“ von R. Zortig.

Dienstag: 21.20 München: „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Suppe.

Mittwoch: 20.00 Königsberg: „Die Schöne vom Strande“ musikalischer Schwank.

Freitag: 19.55 Bremen: „Drei arme kleine Mädel“ von B. Kollo.

Sonntag: 20.15: „Eine einzige Nacht“ von Robert Stolz. Prosa, Konzerte usw.

Dienstag: 17.00 Bremen: „Die Bremen geht in See“. Erste Ausfahrt des großen deutschen Dampfers nach New York. 21.00 Langenberg: „Merger breitet sich nicht aus, hast du Radio im Haus“, Rundfunkspiel.

Donnerstag: 20.05 Wien: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 20.15 Breslau: „Die Wette“, Lustspiel von Slovoda. 20.15 Stuttgart: Heinrich Marschner-Abend.

Freitag: 20.00 Langenberg: „Die Herrmannschlacht“ von Kleist.

Samstag: 16.30 Stuttgart: Eröffnung der Heidelberger Festspiele. 20.00 Hamburg: „Mein Leopold“, Volksstück von L'Arronge. 20.15 Berlin: „Berlin, wie es weint, und lacht“, Volksstück mit Gesang.

„ROTOGRAF“

Buch- u. Kunstdruckerei :: Eigene Buchbinderei
Telefon 1029 Bielsko Telefon 1029

ten? Sollte er sie nach dem Ziele ihrer Fahrt fragen? Oder nach ihrem Befinden? Oder ob er das Fenster öffnen sollte oder sich eine Zigarette anzünden dürfe?

Fröh Größing kam nicht dazu, sich dem Mädchen, wenn auch nur mit wenigen Worten, zu nähern, denn der Zug verlangsamte jetzt seine Fahrtgeschwindigkeit, um gleich darauf mit einem kurzen Ruck der Räder stehen zu bleiben. „Wildeneichen!“ rief draußen der Schaffner den Namen der Station aus.

Größing riß den Kopf in den Nacken. „Das ist schon Wildeneichen?“ wandte er sich fragend an das Mädchen.

„Ja, das ist Wildeneichen“, gab sie nickend zurück, erhob sich und stieg aus dem Abteil, das der Schaffner mittlerweile geöffnet hatt.

Ich wollte, es hätte jetzt die Fahrt noch eine gute Weile gedauert, dachte der junge Arzt, nahm aus dem Gepäcksack Leberrock, Hut und Stod und verließ auch seinerseits den Wagen.

Nur wenige Leute waren es, die dem Stationsausgang zustrebten.

Mit leuchtenden Blicken folgte Größing dem Mädchen, von dessen Schönheit er ganz gebannt erschien.

Und wenn ihn in dieser Stunde etwas mit einer tiefen Freude erfüllte, so war es der Gedanke, daß das schöne Wesen in Wildeneichen daheim sein müsse, und daß ihm jedenfalls Gelegenheit geboten sein werde, seine nähere Bekanntschaft zu machen.

Mit raschen Schritten kam er außerhalb der Station.

Da sah er, wie eine Frau, die gleichfalls mit dem Zug angekommen war, das Mädchen einlud, in das Wägelchen zu steigen, in dem sie bereits Platz genommen hatte, und die Fahrt nach Wildeneichen mit ihr zu machen.

„Vielen Dank, Frau Baumann!“

„Aber Sie werden doch nicht zu Fuß gehen“, meinte die

Wirtin „zum schwarzen Adler“ zu dem die Einladung ablehnenden Mädchen. „Es ist ja doch genug Platz“.

Da nahm das Mädchen an, schwang sich in den Wagen, der gleich darauf in die schnurgerade mit mächtigen Pappeln eingesäumte Straße bog, die nach Wildeneichen leitete.

Eine gute Weile blühte Fröh Größing dem davonrollenden Gefährt nach und etwas war in ihm, worüber er sich noch keine Rechenschaft zu geben wußte.

Dann schlug er den Leberrock über seinen Arm, umgriff fest die Krücke seines Stodes und machte sich auf den Weg nach dem Dertel, das ihn einen Sommer lang beherbergen sollte.

Es war ein Maientag, wie solche die Natur nicht allzuwele verschenkt. Wie eine riesenmächtige Glocke ruhte das glasdurchsichtige Himmelsgewölbe über der vom goldenen Sonnenlicht durchwobenen Landschaft. Kein Lüftchen regte sich und rührte an dem jungen Gelaube oder den zarten Halmchen, die auf den Ackerbreiten freudig zum Lichte strebten. Stille, heilige Kirchenstille lag allwärts wie ein wunderbarer Traum, nur in der unendlichen Himmelbläue trillerte eine Lerche ihr Jubellied, jenem einen zum Lob und Preis, der die Welt zu neuer Schönheit wieder gestaltet hatte.

Fröh Größing stand auf einer kleinen Höhe. Er hatte die Straße schon vor einer guten Weile verlassen und war den Weg gegangen, der ihn hierher brachte. Er hatte den Umweg, den er dabei machte, nicht zu bereuen, denn sein Standplatz vermittelte ihm eine einzigartige Sicht durch das ganze Waldtal. Im prallen Sonnenschein lag es da, umschirmt von dunklen Höhen und durchzogen von einem Wasserlauf, dessen Rauschen ganz deutlich zu ihm aufdrang. Ob der Ort dort drüben, aus einer Bodensenke wachsend, nicht Wildeneichen war?

Fortsetzung folgt.

— Aerztliche Rundschau. —

Das nervöse Herz.

Man unterscheidet bei den Herzkrankheiten organische Herzleiden und nervöse Herzaffektionen; bei den ersteren liegen körperliche, anatomische Veränderungen des Herzmuskels der Herzklappen usw. vor, bei den letzteren ist das nicht der Fall, der Arzt kann hier keine organischen Veränderungen feststellen. Gleichwohl können bei einer Herzneurose — unter diesem Namen faßt man die nervösen Herzleiden zusammen — zahlreiche und subjektiv als schwerer empfundene Symptome vorhanden sein als bei organischen Herzfehlern. Der mit einem schweren Klappenfehler Behaftete wird sich oft weniger krank fühlen, als der Mensch mit einem nervösen Herzen und kann — je nach Beruf und Lebensführung — praktisch tatsächlich gesund sein, obwohl er auf die Dauer weniger leistungsfähig ist und seinem Leiden schließlich doch noch erliegen kann. Der Herzneurotiker dagegen ist gewöhnlich von einer großen Anzahl von Krankheitsercheinungen geplagt, deren oft bedrohlich erscheinender Charakter in keinem Verhältnis zu ihrer wirklichen Bedeutung steht.

Das hauptsächlichste und fast stets in den Vordergrund tretende Symptom eines nervösen Herzleidens ist das Herzklappen, das meist mit starkem Unbehagen, Pulsbeschleunigung und sichtbarer Verstärkung des Herzspitzenstoßes einhergeht. Zur Auslösung dieses Herzklappens genügen schon geringfügige Anlässe, die für einen gesunden Menschen glänzlich belanglos sind, z. B. Treppenteigen, der Genuß einer etwas schweren Zigarre, geringe Mengen von Alkohol oder Kaffee und vor allem psychische Aufregungen, auch wenn sie noch so klein sind. Gerade das nervöse Herzklappen kann ein typischer Ausdruck seelischer Konflikte sein. Es tritt entweder in der Form einer Beschleunigung der gewöhnlichen Herzrhythmus auf oder auch als sogenanntes „Rucken“, d. h. kurzes Stehenbleiben des Herzens mit folgender Beschleunigung; diese Erscheinung wird in der Medizin als Extrasystole bezeichnet.

Auch als anfallsweises Herzjagen (Trachytardie) kann das Herzklappen in Erscheinung treten und dabei zu außerordentlichen starken Pulsbeschleunigungen bis zu 200 und mehr in der Minute führen. Dieses Herzjagen tritt nicht nur bei nervösen Herzleiden auf, sondern auch bei organischen Herzkrankheiten und ferner bei Nikotinvergiftungen, sowie nach schweren Infektionskrankheiten, z. B. Typhus oder Diphtherie. Die Unterscheidung, welche Art des Herzjagens vorliegt, ist nur dem geschulten Arzt möglich.

Ein außerordentliches charakteristisches Symptom der

nervösen Herzleiden ist die bei dem Herzklappen oder auch ohne es auftretende Angst. Diese Angstzustände sind geradezu typisch für Herzkrankheiten. Die Patienten haben oft außerordentlich unter ihnen zu leiden, und es ist für den Arzt eine dankbare Aufgabe, sie zu erleichtern oder ganz zu beseitigen.

Bei der Behandlung der Herzneurose ist vor allem die Vermeidung bestimmter Schädlichkeiten wichtig: Alkohol, Kaffee und Tabak sind möglichst ganz auszuschalten oder doch nur in sehr kleinen, mäßigen Mengen zu genießen. Sehr beruhigend pflegen kalte Abreibungen abends vor dem Schlafengehen und morgens nach dem Aufstehen zu wirken; falls sie keinen genügenden Erfolg haben, bringt man Brompräparate in Anwendung oder Baldriantropfen. Bei Anfällen von Herzjagen ist es nützlich, einen Eisbeutel oder einen möglichst kalten Umschlag aufs Herz zu legen. Auch Einreibungen mit Mentholspiritus sind zweckmäßig. Wenn irgend möglich, soll der Patient auf psychischem Wege beruhigt werden. Vor allem ist bei solchen Fällen von Herzneurose, die der Ausdruck seelischer Spannungen und Konflikte sind, eine psychotherapeutische Behandlung mit Hypnose oder Psycho-Analyse oder Wach-Suggestion, je nach Lage des einzelnen Falles, nötig.

Die wichtigste Voraussetzung für jeden Behandlungserfolg ist die Feststellung, ob es sich jeweils um einen organischen Herzfehler oder um eine Herzneurose handelt. Diese Unterscheidung ist nur dem geübten Arzt möglich. Gerade bei den Herzleiden handelt es sich um eines der schwierigsten medizinischen Gebiete. Daher tut der Kranke, der an Herzsymptomen leidet, gut, sein Leiden nicht zu vernachlässigen oder gering zu achten und etwa selbst behandeln zu wollen.

Dr. A. Wilde.

Gasbehandlung des Krebses.

Professor Dr. Bernhard Fischer-Wajels, über dessen Krebsversuche an Tieren wir berichteten, hat nun die im Tierversuch gewonnenen Ergebnisse auf den Menschen praktisch übertragen. Es gelang Fischer, indem er die Versuchstiere ein bestimmtes Gemisch von Sauerstoff und Kohlenstoff einatmen ließ, deren Krebs zur Heilung zu bringen. Die ersten Versuche mit dem neuen Verfahren an Menschen wurden an der Frankfurter Chirurgischen Universitätsklinik vorgenommen. Die Kranken atmen täglich vier Stunden durch eine leicht konstruierte Maske das Gasgemisch ein. Die Wirkung der Gasatmung ist im allgemeinen dieselbe wie beim Tier, die Atmung wird stark vertieft und leicht beschleunigt. Auf die Geschwulst selbst konnte bisher kein Einfluß festgestellt

werden, um so günstiger ist aber die Allgemeinwirkung der Gasbehandlung. Schlaf und Appetit bessern sich, von großer Bedeutung ist die Hebung des Gewichtes. Ein schwer verfallener Kranker mit Gesichtskrebs, der 40 Pfund verloren hatte, nahm im Laufe von sieben Wochen 20 Pfund an Gewicht zu. Gleiche Resultate wurden bei Kräftechwund infolge anderer Leiden, wie Tuberkulose, mit der Gasbehandlung erzielt. Da für die Entstehung und Bekämpfung des Krebses der Allgemeinzustand überaus ausschlaggebend ist, wird die Gasbehandlung schon jetzt eine wertvolle Unterstützung der anderen Krebsbehandlungsverfahren. Da an Menschen bisher nur die Gasatmung und nicht die anderen von Fischer im Tierversuch noch mit vorgenommenen Eingriffe durchgeführt wurden, sind noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft.

Bestrahlte Milch gegen Rachitis.

Die Behandlung der Rachitis, der englischen Krankheit hat in der jüngsten Zeit ganz ungewöhnlich glänzende Erfolge gezeigt. Als besonders wirksames Heilmittel hat bei rachitischen Kindern von jeher die Verbringung in frischer Luft gegolten, wo die kleinen Patienten dem Einfluß der Licht- und Sonnenstrahlen ausgesetzt waren. An die Stelle der natürlichen Belichtung, als deren heilsames Agens die im Licht enthaltenen ultravioletten Strahlen erkannt wurden, trat dann die Ultraviolettbestrahlung mit der künstlichen Höhen- oder Sonnenstrahlung in Form der Quarzlampe und neuerdings die Ernährung mit Milch, die vorher bestrahlt worden war. Unlängst berichtete Prof. Scheer aus der Frankfurter Universitäts-Kinderklinik in der Münchener medizinischen Wochenschrift über die Heilergebnisse, die bei dieser Art der Milchdarreichung erzielt wurden. Nicht nur, daß die Kinder in ertaunlicher Zeit, oft schon in wenigen Wochen, erheblich gebessert oder ganz geheilt wurden — auch für die Verhütung der Krankheit erwies sich die Methode als außerordentlich wirksam. Allerdings muß die Bestrahlung sehr sorgfältig und nach ganz bestimmten Vorschriften — am besten in modernen Milchbetrieben — erfolgen. Es geschieht das, indem man frische Milch zunächst durch einen Kohlenstoffstrom entlüftet; dadurch erzielt man eine Ausschaltung des Sauerstoffes, der Geschmack und Geruch der Milch nachteilig beeinflusst. Die entlüftete Milch wird dann in dünner Schicht einige Sekunden mittels einer Quarzquedfilberlampe intensiv bestrahlt. Und jede schädliche Nebenwirkung — etwa durch Vernichtung von Vitaminen — auszuschalten, wird die bestrahlte Milch mit zwei Dritteln gewöhnlicher Milch vermischt und die Gesamtmenge in einer dem Alter des Kindes entsprechenden Verdünnung gereicht; dabei werden 500 Gramm täglich kaum jemals überschritten. In Frankfurt a. M. hat das Stadtgesundheitsamt die Abgabe von bestrahlter Milch zur Behandlung und zur Verhütung der Rachitis in die Hand genommen und damit die denkbar besten Erfahrungen gemacht.

Zur Förderung und Erhaltung Ihrer Gesundheit und als Schutz gegen Ansteckungen, trinken Sie

Marienbader Excelsior Quelle

das köstliche rein-natürliche Tafelwasser! Information an alle. Michael Kandel — Cieszyn.

Vorteile der P. K. O.-Versicherung.

1. Es findet die Versicherung **ohne jede ärztl. Untersuchung** statt.
2. Kann bereits bei einer monatl. Ratenzahlung **von 3 Zl.** d. Versicherung erfolgen.
3. Kann der Versicherte **jederzeit** — so er erwerbslos wird — und dies der P. K. O.-Versicherung **rechtzeitig anzeigt** — die Versicherung ohne Schaden für sich unterbrechen, bei weiterer Verzinsung der gez. Summe.
4. Ist der Versicherte mit dem Moment der Versicherung **Teilhaber** der P. K. O.-Abteilung Lebens- und Aussteuer-Versicherung und werden alljährlich die 50% techn. Reserven hiefür ausgeworfen und prozentuell auf die Versicherungssumme dazugeschlagen.
5. Es kann in der Höhe von 500 bis 10.000 Goldzloty die Versicherung vorgenommen werden.
6. Im **Falle eines Unglückfalles mit tödlichem Ausgang** zahlt die Versicherung der P. K. O. an die Hinterbliebenen, bezw. Ueberreicher der Polizze den **doppelten** Versicherungsbetrag aus, so zwar, dass z. B. wenn der Versicherte auf 10.000 Goldzloty versichert war, so zahlt die P. K. O. **nicht** 10.000 sondern **zwanzig Tausend — 20.000 Goldzloty** aus, u. tritt dies nach der Bezahlung der **ersten Monatsrate in Kraft**.
7. Kann der Versicherte immer die Versicherung in eine **kleinere** oder **höhere** umändern.
8. Wird die Prämienrate in Papierzloty eingezahlt, hingegen die Versicherung im Gegenwerte des **Goldzlotys** ausgezahlt.
9. Wird der Versicherte nur bei Aufnahme der Versicherung zur Bezahlung vom Bevollmächtigten der P. K. O. ersucht. Die weiteren Ratenzahlungen werden durch die Post eingehoben.
10. Ist die **Aussteuer-Versicherung** (Tarif B. und BW.) eine **äußerst günstige**, da kleinere Raten zu bezahlen sind und diese Versicherung als Aussteuer in jeder Hinsicht für die Kinder gedacht ist.
11. Ist der Versicherte berechtigt nach entsprechender Einzahlung, 60% der gezahlten Summe als Anleihe von der P. K. O. zu den jeweiligen Staatsbankzinsen als Anleihe aufzunehmen.
12. Kann der Versicherte nach 3 Jahren von der Versicherung zurücktreten und erhält er den bereits eingezahlten Betrag zurück.

Kluge Hausfrauen

Touristen, Sommerfrischler, Junggesellen, exponierte Gastwirte, Pensionate und Arbeiter verproviantieren sich am besten und billigsten durch

Wurst- und Fleisch-Konserven

anerkannt bester Qualität der
415 Wurst- und Fleischkonservenfabrik

Rudolf Vogel, Bielsko, Rynek 30.

Patentanwalt Dr. Hermann Sokal

Katowice, Slowackiego 22, Tel. 312

besorgt

Patent-, Muster-, Markenschutz, alle Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes im In- und Ausland. 387

Kurhotel

„Dolina Luizy“ Wapienica.

Schönster und beliebtester Ausflugsort. Autoverkehr vom Bahnhof Bielsko bis zum Hotel. Bietet durch die staubfreie geschützte Lage am Walde angenehmen gesunden Aufenthalt.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit voller Pension.

Erstklassige Küche Gepflegte Biere und Weine

Elektrisches Licht Kegelbahn Telefon 14-73

Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise

Adolf Folwarczny

373

Besitzer

Hotel, Restauration und Café

„Emmenhof“

Besitzer W. Berger

Touristenstation in den Westbeskiden.
Geöffnet das ganze Jahr.

Gut ausgestattete Fremdenzimmer, mit voller Pension. Reichhaltige Küche. / In der Sommersaison Konzerte. Direkt am Walde. / Herrliche Fernsicht. / Zu erreichen mit der Strassenbahn bis Zigeunerwald, nachher 15 Min. schöner Waldweg. 375.

ENDLICH EINMAL

wird der Herstellung von Drucksachen wieder die nötige Sorgfalt zugewendet. Tatsache aber ist, dass nur Qualitäts-Drucksachen einen durchschlagenden Erfolg sichern. Wenn Sie Reklame machen wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die SPEZIALANSTALT FÜR MODERNE DRUCKARBEITEN

ROTOGRAF

Bielsko, Pilsudskiego 13

Tel. 1029

Tel. 1029